

Vom Möbelhaus zur Poststelle, Supermarkt und heute Internationalen Schule : die Geschichte

Autor(en): **Weibel, Georg B. / Conrad, Robi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rheinfelder Neujaersblätter**

Band (Jahr): **77 (2021)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-914808>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Möbelhaus zur Poststelle, Supermarkt und heute Internationalen Schule

Die Geschichte

Georg B. Weibel und Robi Conrad

An der Ecke Kaiserstrasse/Bahnhofstrasse liess der Unternehmer Emil Fricker, wohl in den 1820er-Jahren, vom Brugger Architekten Carl Froehlich dieses stattliche Gebäude errichten. Es wurde zum Sitz des Möbelhauses Emil Fricker. Etwa 100 Jahre später, die Möbelhandlung existierte nicht mehr, wurde das Haus von der PTT als Postfiliale genutzt.

Die PTT bauten das Gebäude, das von der Erbgemeinschaft des Emil Fricker gemietet wurde, auf eigene Kosten auf ihre Bedürfnisse um (RNJB 1989 «das Rheinfelder Postwesen»). Aber nicht



Ecke Kaiserstrasse/Bahnhofstrasse: zuerst Möbel Fricker, dann Poststelle, erbaut um 1820

nur die Poststelle blieb den älteren Rheinfeldern im Gedächtnis – wie der ehemalige Rheinfelder Lehrer und Stadtführer Klaus Heilmann mit heute noch vorhandenem Schaudern berichtet, war im 1. Stock die Zahnarztpraxis von Dr. Josef Heeb eingemietet. Er war trotz seiner Abstammung aus dem Appenzellerland ein Hüne von einem Mann und schüchterte vor allem die Kinder allein schon durch seine mächtige Erscheinung ein. Sein «Marterstuhl» stand übrigens im Erker mit Blick Richtung Süden zum Bahnhof hin – allerdings dürften nur die wenigsten «der Gemarterten» diese Sicht wirklich genossen haben.

Zum Glück war seine liebenswerte und feinfühligere Frau bei den jungen Patienten sehr beliebt – sie fand jeweils die passenden, tröstenden Worte, verteilte ab und zu ein «Zältli» und trocknete so einige Tränen.

Der Keller des Gebäudes – ein Halbuntergeschoss mit Fenstern auf Trottoir-Höhe – wurde von der Firma Hermann Plüss AG (Werkzeugbau) gemietet – später zog die Firma an den Erlenweg im Kloos. Die Witwe Plüss blieb aber noch über viele Jahre im Attikageschoss des neuen COOP-Gebäudes als Mieterin wohnhaft.

Laut Kaufvertrag erwarb die COOP Immobilien AG am 29. März 1962 das inzwischen ziemlich marode Gebäude von den damaligen Besitzern und Erben des Möbelhändlers Emil Fricker. Die damalige



Während rund fünfzig Jahren Rheinfeldens erster «Supermarkt»

Generation war Inhaber der Samenhandlung Fricker in Luzern. Dies erklärt auch den aus heutiger Sicht eher amüsanten Passus im Kaufvertrag: *«Die Käuferschaft (also COOP) verpflichtet sich, die Samenhandlung Fricker, Luzern, für Lieferungen von Samen in vermehrtem Masse als bisher zu berücksichtigen.»*

Das alte Gebäude wurde von COOP abgerissen und durch einen zweckmässigen Neubau ersetzt, dessen Grundstrukturen zum Teil heute noch sichtbar sind. In der 2. Jahreshälfte 1966 wurde dieses mit der Eröffnung des COOP Supermarktes eingeweiht. Er war damals der absolut modernste Supermarkt in Rheinfelden. Die nüchterne Beton-Optik war in den 60er Jahren total «in» und typisch für diese Zeit – nach dem heutigen architektonischen Empfinden aber nicht gerade ein «Burner»! Im Gebäude wurden auch die Büroräume des damalig noch selbständigen ACV «Allgemeiner Konsumverein Frick-tal» untergebracht (erst im Jahre 2001 wurden die 14 ACV-Genossenschaften und die COOP Schweiz zur heutigen COOP verschmolzen).

Vorher waren Laden und Büros des ACVs an der Liegenschaft Theaterstrasse (heute Kapuzinergasse) beheimatet. 1967, also ein Jahr nach der Eröffnung des neuen COOP, wurde das ehemalige Büro- und Ladengebäude an der Kapuzinergasse von Hans Berner, dem damaligen Inhaber der Confiserie Berner, erworben.

Aber auch das neue COOP Gebäude konnte der Entwicklung der schnell wachsenden Stadt nicht lange standhalten. Ende der 70er/Anfang der 80er Jahre wurden dann der Anbau Richtung Westen inklusive der beiden Parkebenen plus weiteren Lagerräumen realisiert. Auf dem Dach wurde eine eigene Bäckerei gebaut und installiert. So konnte COOP seine Ladenfläche massiv erweitern und mit einer zweiteiligen Autoeinstellhalle ergänzen. Schöner wurde das Gebäude dadurch aber auch nicht wirklich. Zusätzliche Mieter wurden gesucht und so sind RAV Rheinfelden, Pro Senectute und die ökumenische Eheberatung noch heute dort eingemietet.

Im November 2015 zog der inzwischen etwas veraltete (heutige Terminologie «old school») COOP-Supermarkt in den damals neuerstellten Salmenpark um, wo er, den heutigen Bedürfnissen angepasst, seine Tore neu öffnete. Das inzwischen verwaiste Gebäude am alten Standort bot den jährlich Tausenden von Personen, die vom Bahnhof Richtung Altstadt gingen, eher einen tristen Anblick. Es wurde höchste Zeit für eine Veränderung – das Gebäude stand in krassem Kontrast zu dem unmittelbar dahinterliegenden, traditionellen Hotel Schützen und der wunderschönen Zähringer-Altstadt.

Die Metamorphose begann im Februar 2018 mit dem Verkauf der Liegenschaft an den neuen Besitzer. Eine Schwestergesellschaft der IPSO Bildung, der Betreiberin der International School in Rheinfelden, erwarb das Gebäude.



Gähnende Leere, kurz vor dem Start zum Umbau



Massive Eingriffe in die Bausubstanz lassen aus dunklen Laden- und Lagerräumen eine lichtdurchflutete Schul-, Bewegungs- und Aufenthaltsinfrastruktur erblühen

«ipso International School»

Die Idee einer «International School» in Rheinfelden war ein Wunschprojekt, das schon längere Zeit auf dem «Wunschzettel» vom Rheinfelder Stadtrat, insbesondere von Stadtammann Franco Mazzi, stand. Er sah die Entwicklung, dass sich durch die Ansiedelung namhafter Grossbetriebe aus der Pharma- und Chemiebranche in der Nordwestschweiz und speziell im Fricktal internationale Wissenschaftler und Spezialisten aus der ganzen Welt, die sogenannten Expats, auch in unserer Gegend niederlassen und für ihre Kinder eine entsprechende, bilinguale Schule mit Englisch/Deutsch Unterricht brauchen würden. Für diese meist sehr gut verdienenden Familien könnte sich Rheinfelden mit solch einer Schule als attraktiver Wohnort anbieten. Als sich dann die «ipso International School» mit der Idee, eine Schule in Rheinfelden zu gründen, an den Stadtrat wandte, stiess diese natürlich auf grosses Wohlwollen.

ipso

Die «ipso International School» ist Teil von ipso!, einem der führenden Bildungsunternehmen in der Deutschschweiz. ipso! bietet insgesamt über 120 verschiedene Bildungsprogramme in den Bereichen Wirtschaft, Sprachen, Informatik, Technik, Gesundheit und Management an. Dieses Bildungsportfolio gehört zu den umfassendsten Angeboten innerhalb der privaten Schweizer Bildungsszene, ist in all seinen Bildungsbereichen sehr gut vernetzt und geniesst durch seine bald 150-jährige Erfahrung einen hervorragenden Ruf.

Und so kam es, dass das ehemalige Kurhotel und Restaurant «3 Könige», welches im Besitz der Stadt Rheinfelden ist und damals leer stand, von der «ipso International School» gemietet und so umgestaltet wurde, dass darin die erste International School Rheinfelden ihren Unterrichtsbetrieb starten konnte. Die Eröffnung fand – nomen est omen – im «3 Könige» am Dreikönigstag, dem 6. Januar 2014, mit 13 Kindern, einer Schulleiterin und einer Lehrkraft statt. Dieses Gebäude war für die Schule von Beginn weg als «Startliegenschaft» gedacht und es war geplant, je nach Entwicklung der Schülerzahlen, in ein paar Jahren einen anderen, grösseren Standort zu suchen. Man wusste, dass die Räume eines ehemaligen Hotels, sobald die Anzahl an Schülerinnen und Schülern anwachsen würde, als Klassenzimmer zu klein sein würden. Aber durch seine bestehende Infrastruktur mit einem schönen, grossen Garten und einer Küche, war damals das «Drei Könige» für den Start als Pionierschule trotzdem das passende Objekt.

Offensichtlich war in Rheinfelden die Nachfrage nach einer solchen bilingualen Schule durchaus vorhanden, denn bereits schon sehr bald stiess die Schule platzmässig an ihre Grenzen. Es gab dringenden Handlungsbedarf!

Dies führte schlussendlich – und auf Initiative des Rheinfelder Architekten Ruedi Vogel – dazu, dass der nun leerstehende Teil des ehemaligen COOP-Gebäudes, ein neues und vor allem sehr viel attraktiveres Aussehen und Leben eingehaucht bekam.

Der Umbau

Ein Wort, das dem tatsächlich Erfolgt absolut nicht gerecht wird!

Abklärungen und Kauf der Liegenschaft

Im November 2017 hat der Rheinfelder Architekt Vogel den ebenfalls in Rheinfelden wohnhaften VR-Präsidenten der IPSO Bildungs-Gruppe Georg B. Weibel angefragt, ob das COOP-Gebäude, das seit dem Auszug des Supermarktes und der Schliessung des Restaurants zum Verkauf stand, nicht eine Option für den zukünftigen Standort der International School sein könnte. Der vorhandene Zeitdruck führte dazu, dass bereits im Dezember desselben Jahres eine Begehung mit Ingenieuren und weiteren Fachleuten klären sollte, ob das Gebäude überhaupt für einen Umbau in eine Schule mit allen peripher notwendigen Nebenräumen geeignet sei. Nachdem dies positiv abgeklärt war und man feststellen durfte, dass sich die Grundstruktur der Bausubstanz in einem gesunden Zustand befand, wurden bereits über die Weihnachts- und Neujahrszeit die ersten Machbarkeitsstudien und Kostenberechnungen erstellt. Dies war nur so schnell möglich, weil die Interessenten schon nach der ersten Besichtigung konkrete Visionen hatten und sich Ideen über Struktur und Aussehen der zukünftigen Schule in diesem Gebäude vorstellen konnten.

Aber bevor man weitere Schritte – sprich den Kauf der Liegenschaft – unternehmen konnte, musste erst abgeklärt werden, ob die Stadt Rheinfelden mit einer solchen Umnutzung überhaupt einverstanden wäre. So kam es im Januar 2018 zu einer Besprechung im Rathaus zusammen mit Stadtammann Franco Mazzi und Urs Affolter, dem Chef der Bauverwaltung.

Wie kann an diesem Standort eine bilinguale Schule funktionieren – wie können die zahlreichen Sekundärräume im ehemaligen Untergeschoss, dem neuen Hofgeschoss, in Schulungsräume für «Art and Sciences» wie Musik und Kunstunterricht, Garderoben, Toiletten,

Mehrzweckraum etc. umgenutzt werden? Das waren die wichtigsten Fragen, die wortwörtlich im Raum standen. Durch ein raffiniertes System mit Oberlichtschächten würde man es schaffen, Tageslicht in diese Räume zu bringen und diese so ebenfalls ohne Kunstlicht nutzbar zu machen.

Die Vertreter der Stadt Rheinfelden hatten sofort offene Ohren und waren von der Idee einer Neunutzung (und Verschönerung) dieses markanten Gebäudes am Rande der historischen Altstadt höchst angetan. So wechselte mit dem Kaufvertrag vom 2. März 2018 das Gebäude seinen Besitzer. Und erneut, wie schon beim Vertrag vom Übergang von der Familie Fricker zu COOP im Jahre 1962, gab es im Vertrag wieder eine spezielle, um nicht zu sagen kuriose Dienstbarkeits-Klausel: COOP schrieb dem Käufer der Liegenschaft nämlich vor, dass für die nächsten 15 Jahre in der Liegenschaft kein Grossverteiler der Lebensmittelbranche seine Tätigkeiten aufnehmen dürfe.

Planung

Nun konnte die Phase der Detailplanungen in Angriff genommen werden. Der Fricktaler Architekt Patrick Bucher aus Sisseln und die Rheinfelder Architekten Vogel haben zusammen ein Layout der künftigen Schule entwickelt. Dieses bildete die Basis für die Eingabe der Baubewilligung. Durch das wirklich sehr ambitionierte Umbauprojekt – das quasi einem kompletten Neubau innerhalb der bestehenden Aussen- und Tragwänden gleichkam, war das Bewilligungsverfahren entsprechend zeitaufwändig. Trotz allem, die Zusammenarbeit zwischen Behörden und Bauherren funktionierte reibungslos.

So erfolgte die Baubewilligung am 4. März 2019.

Umbau

Die ursprünglich geplante Zeit für den Umbau wurde auf 9 Monate geschätzt... Die tatsächliche Zeit betrug genau doppelt so lange – nämlich 18 Monate. Dass sich diese zeitliche und finanzielle Investition gelohnt hat, ist für die Betrachter sofort ersichtlich, allein schon, wenn man die Aussenansichten von «vorher/nachher» anschaut, springt einem sofort die positive Veränderung ins Auge. Die neuen Besitzer hatten sich von den norddeutschen Klinkerfassaden inspirieren und die Aussenfassaden entsprechend nach diesen Vorbildern gestalten lassen. Dies gibt dem Gebäude zusammen mit den grosszügigen Öffnungen nach aussen hin einen komplett neuen Charakter. Was dieser enorme Akt in dem Inneren ausgelöst hat, kann man,

wenn man das Haus von vorher, aus den Supermarkt-Zeiten her gekannt hat, kaum glauben!



Impressionen aus dem Schulalltag, analog...



...digital

Durch Visionen, grossen Mut und vorbildlicher Zusammenarbeit zwischen Eigentümern, Behörden und Planern ist ein Projekt entstanden, das zu einer «Win-Win-Situation» geführt hat. Und da war doch sonst noch etwas – ach ja, «etwas» an finanziellem Aufwand und unternehmerischem Risiko waren wahrlich auch von Nöten...

Am Montag, 10. August 2020, war es dann endlich soweit – am Schulbeginn nach den Sommerferien bezogen die jubelnden Kinder begleitet von Eltern, Gotten und Göttis ihre neue Schule. Die Aufregung war spürbar – nicht nur bei den Kindern, auch dem Verwaltungsrats-Präsidenten der IPSO sah man seinen Stolz und die grosse Genugtuung an, als er gemeinsam mit den zwei Kindern, die seit Beginn der Schule im Januar 2014 die International School Rheinfelden besuchen, das Band mit einer grossen Schere durchschneiden konnte – und so die Schule offiziell für den Unterricht frei gab. Die Freude über das grossartige Resultat lässt hoffentlich die vielen durchlebten Probleme und Sorgen, die dieses anspruchsvolle und visionäre Projekt eben auch mit sich brachten, bald vergessen.



Der erste Schultag: Freude herrscht!

Die geplante feierliche Einweihung im September ist leider dem Covid-19 Virus zum Opfer gefallen – dafür wurde am 3. September ein grosses internes Kinderfest gefeiert. Die zahlreichen leuchtenden Augen zeigten die riesengrosse Freude an den wunderschönen neuen Klassenzimmern und den grosszügig gestalteten und Licht-durchfluteten, sekundären Infrastruktur-Räumen – und die Erwachsenen? Ja die werden sich einfach noch etwas gedulden müssen – die Schulleitung plant, das offizielle Einweihungs-Fest im 2021 nachzuholen.



Aus alt wird neu, ein ansprechender Campus



Stolz weist der Blick steil nach oben